

Einhardi, Bertiniani noch nach den alten MGH-Scriptores-in-Folio-Bänden, Otto von Freising nur nach der Freiherr-vom-Stein-Ausgabe, Andrea Dandolo ‚große‘ Chronik und das Chronicon Genuense des Jacobus de Voragine (warum nicht unter dem Autorennamen?) noch nach dem alten Muratori des 18. Jh., Briefe Innocenz' III. statt nach der neuen Registerausgabe noch nach Riant bzw. Migne, etc. Gibt es denn wirklich kein Repertorium Fontium in kunsthistorischen Seminaren bzw. ein entsprechendes Sensorium im Hinterkopf von Doktormüttern, die immerhin doch explizit ma. Themen vergeben an nun wahrlich ansonsten nicht ‚tumbe‘ Schüler?

R.P.

Le vitrail roman et les arts de la couleur. Nouvelles approches sur le vitrail du XII^e siècle, éd. sous la direction de Jean-François LUNEAU (Revue d'Auvergne 118 n° 570) Clermont-Ferrand 2004, Alliance universitaire d'Auvergne – Société des Amis des Universités de Clermont-Ferrand, 206 S., Abb., ISSN 035-1008, EUR 24. – Der Band umfaßt die Akten eines 1999 veranstalteten Kolloquiums. Erwähnt seien folgende Beiträge: Brigitte FRAY-LEPOITTEVIN, La fabrication des encres et des couleurs illustrée par la Bible latine (Clermont-Ferrand, BMIU, ms. 1), dite Bible de Clermont, et quelques autres manuscrits (S. 73–81), bezieht sich auf die Schemata diversarum artium Rogers von Helmarshausen und beschreibt die verschiedenen Techniken zur Herstellung von Tinte und Farben im 12. Jh. – Andreas SPEER, Lux mirabilis et continua. Remarques sur les rapports entre la spéculation médiévale sur la lumière et l'art du vitrail (S. 85–97), behandelt die Lichtmetaphorik am Beispiel von Saint-Denis. Die deutsche Fassung des Beitrags erschien in dem Ausstellungskatalog: H. Westermann-Angerhausen (Hg.), Himmelslicht. Europäische Glasmalerei im Jahrhundert des Kölner Dombaues (1248–1349), Köln 1998. – Claudine LAUTIER, Les vitraux de Saint-Denis au XII^e siècle. État des recherches (S. 99–115), geht dem Schicksal und Verbleib der von Suger gestifteten Fenster nach und hebt ihre stilistische Einzigartigkeit hervor. – Brigitte KURMANN-SCHWARZ, Le vitrail du XII^e siècle dans le Saint-Empire. Recherches et problèmes (S. 117–131), faßt die Fenster der Kathedralen von Augsburg und Straßburg sowie der Prämonstratenserabtei von Arnstein/Lahn in den Blick.

Rolf Große

Court Chapels of the High and Late Middle Ages and Their Artistic Decoration. Dvorské kaple vrcholného a pozdního středověku a jejich umělecká výzdoba, ed. Jiří FAJT, Praha 2003, Národní Galerie, 545 S., 311 Abb., ISBN 80-7035-190-X, EUR 79. – Der prächtig ausgestattete Band des überwiegend kunsthistorischen Symposiums von 1998 vereinigt in seinem ersten Teil die englischen bzw. deutschen Beiträge, in seinem zweiten die tschechischen. Im Zentrum des Interesses stand Karl IV. sowie seine beliebte Schöpfung Karlstein mit ihrer Kreuzkapelle sowie der Meister Theoderich, mit Parallelen im Reich (Regensburg) und auch Frankreich. Neben Karlstein selbst und seiner Ausstattung werden begreiflicherweise die böhmischen Länder bevorzugt mit verschiedenen Burgen wie Zvíkov (Klingenberg) oder Nížbor, aber auch Kapellen in Rathäusern bzw. in verschiedenen Residenzen, besonders in Prag bzw. in Brünn. Neue Klärung fand auch die Hs. cvp 8330 mit ihren reichhaltigen Wappendarstellungen. Aus den 40 Studien seien einige